Zeitschrift: Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie = Swiss journal of geography = revue suisse de géographie = rivista svizzera di geografia

Herausgeber: Verband Geographie Schweiz ; Geographisch-Ethnographische Gesellschaft Zürich

Band: 36 (1981)

Heft: 2

Buchbesprechung

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Literaturbesprechung

ZIMMERMANN Gerd R.: Die Wirtschaftsformationen im südlichen Sumatra (Lampung). Entwicklung und Konsistenz ethnisch-religiös geprägter Raumstrukturen auf dem indonesischen Archipel. Braunschweiger Geographische Studien, Heft 2. 414 S., 28 Karten, 27 Tab., Selbstverlag des Geographischen Instituts der Techn.Universität Braunschweig, 1980, DM 56.--.

Die Auseinandersetzung mit der nach Lampung gerichteten interinsularen Umsiedlung (indonesisch: Transmigrasi) führten den Braunschweiger Geographen G.R. Zimmermann zu einem Ansatz, der sich auf L. Waibels Definition der Wirtschaftsräume abstützt. Als deren Träger fungieren ethnische Gruppen, die aufgrund ihres unterschiedlichen Kulturkontextes den zur Verfügung stehenden Raum nach verschiedenen wirtschaftlichen Prinzipien gestalten. Dadurch, dass jede ethnische Gemeinschaft die Produktionsfaktoren Boden, Arbeit, Kapital gruppenspezifisch einsetzt, lassen die sich herauskristallisierenden Strukturen in drei Kategorien gliedern, die inselartig verteilte Wirtschaftsformationen des zur Verfügung gestellten Landes bedingen:

- die Wirtschaftsformation der Orang Lampung
- die Wirtschaftsformation der transmigrierten Javanen
- die Wirtschaftsformation der transmigrierten Balinesen

Die älteste Wirtschaftsform geht auf autochthone Sumatraner zurück. Die Orang Lampung sind auf Stammesbasis organisierte Brandrodungsbauern, die in kleinen Kerndörfern mit lediglich 30 bis 50 Familien wohnen und ihren Wanderfeldbau von saisonalen Aussenhäusern her betreiben. Da Kapital bisher nicht produktiv in die Umlegewirtschaft eingesetzt wurde und die Bevölkerungsdichte gering ist, stellt der Boden den vorrangig verwendeten Produktionsfaktor der Orang Lampung dar.

Mit Beginn der niederländischen Agrarkolonisation wurden 1905 die ersten muslimischen Javanen in offiziellen Projekten in Lampung angesiedelt. Heute machen diese Transmigranten bereits 2/3 der Provinzbevölkerung aus. Die auf geschlossene Flächen konzentrierten Siedlungen dehnten sich auf Kosten der vorher von Einheimischen lediglich periodisch und extensiv genutzten Waldgebiete aus, die als kleine Nutzflächen die für die Subsistenz notwendigen annuellen Pflanzen lieferten. Aufgrund der Bevölkerungszunahme, fehlender Zukaufsmöglichkeit von Land sowie mangelnder Erwerbsmöglichkeiten in anderen Sektoren hat sich die lokale Dichte bis 750 Bewohner/km^2 erhöht. Bevölkerungskonzentrationen, wie sie für das Herkunftsgebiet der Transmigranten charakteristisch sind, führen zu einer entsprechenden Wirtschaftsweise. Eine Erhöhung der Bodenproduktivität ist bei mangelnden Flächen und fehlendem Kapital nur durch einen intensivierten Arbeitseinsatz gewährleistet, der bald einmal seinen Grenzwert erreicht und in den Teufelskreis des Shared-Poverty-Mechanismus führt.

Einen Ausweg aus dem Dilemma zeigen die seit 1955 angesiedelten Balinesen, die als Nassreisbauern ihre eigene Wirtschaftsformation entwikkelten. Dank der Hinduisten erlaubten Schweinezucht, die nur einen sehr geringen Kapitaleinsatz erfordert, sind die Balinesen in der Lage, durch den Verkauf tierischer Produkte Bareinkommen zu erwerben, die in Grossvieh, hochertragsreiche Reisvarietäten, Dünger und bessere Behausungen investiert werden. Die Stabilisierung der Reiserträge verbesserte die finanzielle Lage, so dass durch Landzukauf autochthone Lampunger und transmigrierte Javaner systematisch verdrängt wurden. Die Raumstruktur, die in erster Linie auf der Viehhaltung in das landwirtschaftliche Betriebssystem der Balinesen zurückzuführen ist, basiert auf dem Einsatz des Produktionsfaktors Kapital. Die erstaunlichen Erfolge balinesischer Siedler bestätigen sich auch in der Provinz Sulawesi Tengah. Schon sieben Jahre nach der Inbesitznahme des Landes heben sich die prosperierenden balinesischen Bauerngüter scharf von den involutionär bestimmten Armutsgebieten der Einheimischen ab.

Zimmermanns Ausführungen gehen über den Bereich der Erfassung von Wirtschaftsformationen hinaus: Es ist die einzige deutschsprachige Publikation, die einen geschlossenen Ueberblick über die Geschichte der indonesischen Transmigration vermittelt. Dass sich bei der enormen Fülle der Daten kleinere Ungenauigkeiten ergeben, ist begreiflich, ist es doch innert nützlicher Frist kaum möglich, dass ein einzelner Autor über umfassende Kenntnisse aller Herkunftsorte von Transmigranten verfügt. Im Falle von Bali sind folgende Definitionen unklar oder unzutreffend: Banjar, Odalan, Surya, die Bedeutung des Penyengker, "Opfersäule für den Sonnengott", Dewi Melanting usw.

In Indonesien arbeitende Agrargeographen und -experten sind für die wertvolle Basisarbeit Zimmermanns dankbar.

GH 2/1981 Albert Leemann